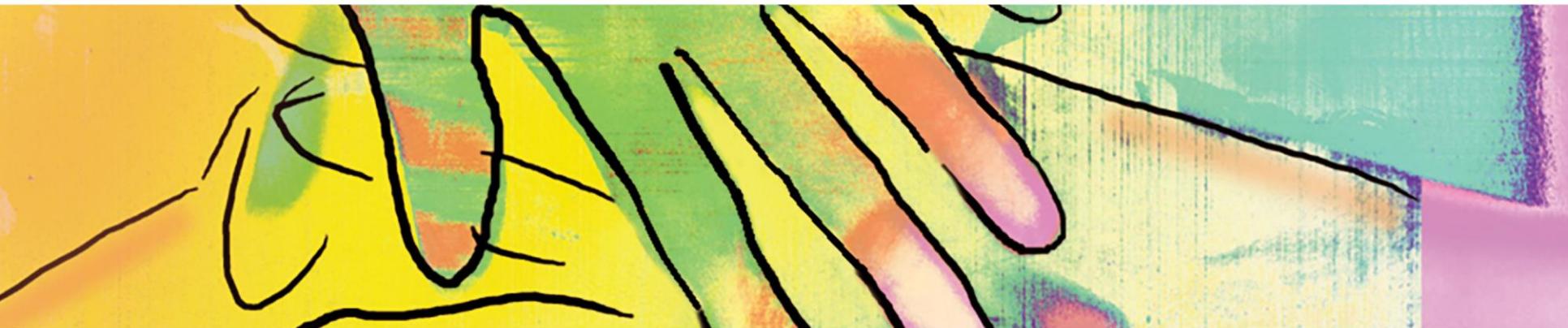




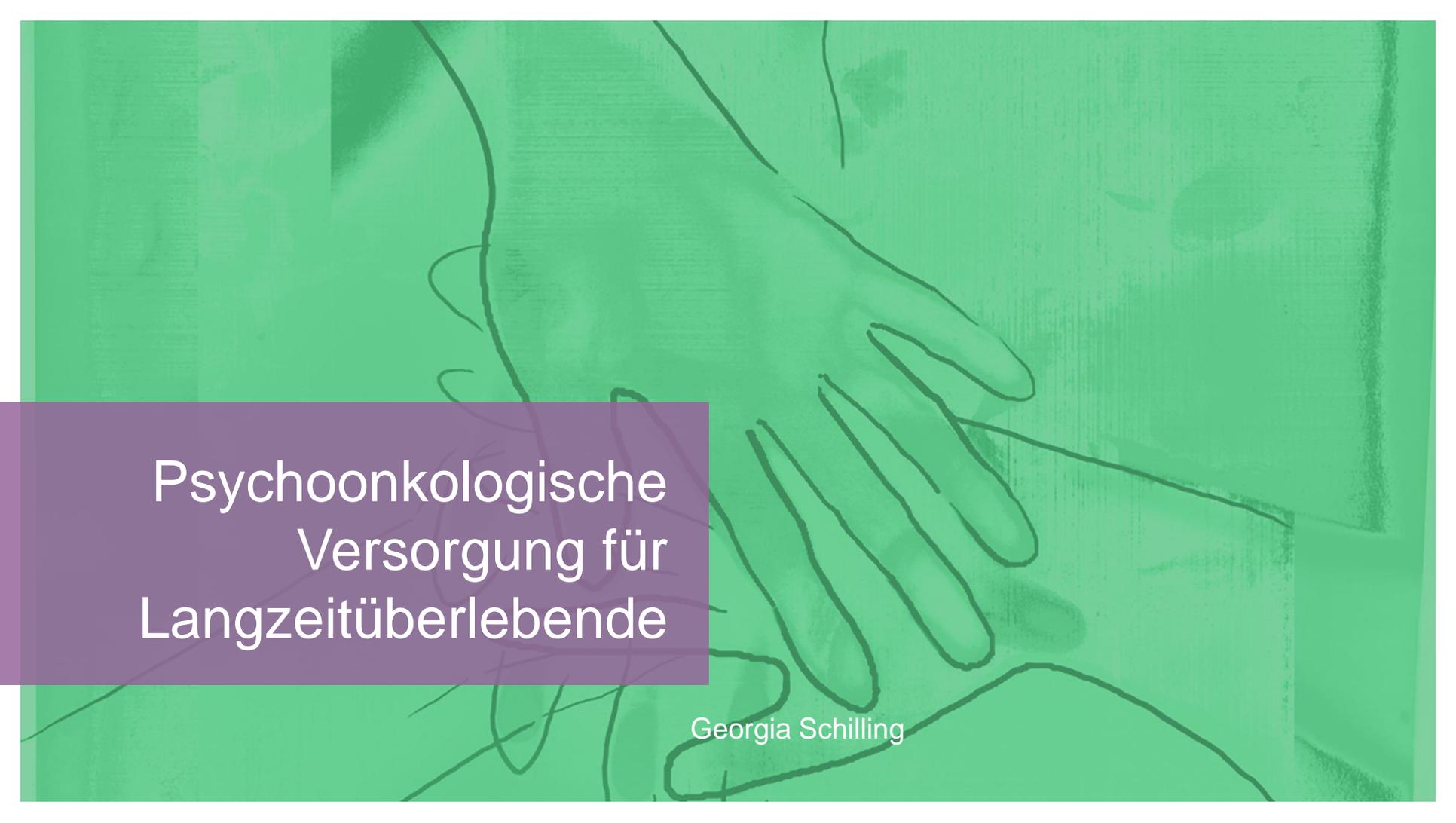
Arbeitsgemeinschaft Supportive Maßnahmen in der
Onkologie der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.



AGSMO JAHRESKONGRESS 2019

Supportive Therapie bei Krebs

Berlin, 15.-16. März 2019

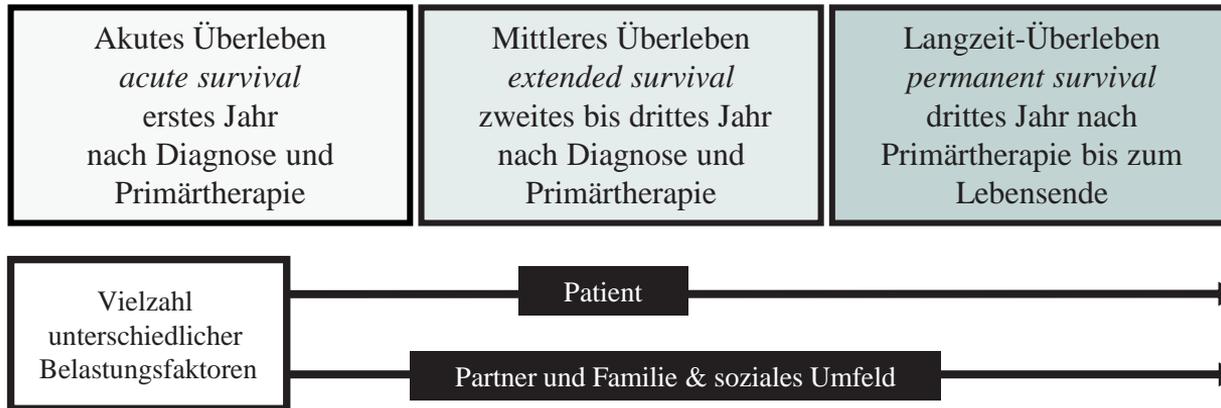


Psychoonkologische Versorgung für Langzeitüberlebende

Georgia Schilling

Zeitliche Stadien der Überlebenszeit

medizinische, psychologische und soziale Kurz-, Mittel- und Langzeitfolgen





Langzeitfolgen einer Krebserkrankung

53% der Patienten berichteten über Gesundheitsprobleme,
49% über nicht-medizinische Probleme

Langzeitfolgen einer Krebserkrankung

Einnahme von Antidepressiva oder anxiolytischen
Medikamenten 10 Jahre nach der initialen
Krebsdiagnose

Survivor
21%

Kontrollpersonen
10%



Psychosoziale Langzeitfolgen

resultieren aus dem Zusammenspiel von:

- individuellen Charakteristika der Person
- Merkmalen des sozialen Umfelds
- Lebensstilfaktoren
- Folgen des normalen Alterungsprozesses
- Langzeit- und verzögert auftretender Toxizitäten der multimodalen Therapien

Psychosoziale Langzeitfolgen

- Fatigue
- Schlafstörungen
- Kognitive Funktionseinschränkungen
- Einschränkungen des Körperbilds
- Sexuelle Funktionsstörungen
- Infertilität
- Psychische Belastungen
- Komorbide psychische Störungen
- Soziale Folgen
- Berufliche Belastungen

Psychische Belastungen

- 1/3 der Patienten leidet im Krankheitsverlauf unter einer psychischen Störung, v.a. Angst- und Anpassungsstörungen
- Die Hälfte der Patienten hat hohen Distress.
- Die Häufigkeit an einer depressiven Störung zu erkranken ist bei Tumorpatienten mit 30-40% 2-4 x höher als in der Allgemeinbevölkerung (6-20%).
- Bis zu 20% der Patienten zeigen eine PTSD-relevante Symptomatik (posttraumatic stress disorder).

Soziale Belastungen

- Konflikte in sozialen Interaktionen
- Fehlende Unterstützung
- Einsamkeit
- Soziale Ausgrenzung
- Kommunikationseinschränkungen
- Probleme am Arbeitsplatz
- Probleme bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz
- familiäre Belastungen durch Pflegebedürftigkeit

S3 Leitlinie

- Die **Psychoonkologie** umfasst psychosoziale (Beratung, Information, Krisenintervention, Psychoedukation) und psychotherapeutische Maßnahmen im engeren Sinne, die je nach Bedarf in allen Phasen einer Krebserkrankung angeboten werden können:
- Früherkennung und Diagnostik
- stationäre bzw. ambulante medizinische Therapie
- stationäre bzw. ambulante Rehabilitation
- Nachsorge
- palliative bzw. terminale Phase
- **Darüber hinaus fokussiert sie auch die spezifischen Probleme und Langzeitfolgen bei Überlebenden einer Krebserkrankung.**

S3-Leitlinie Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten

Version 1.1 – Januar 2014

AWMF-Registernummer: 032/0510L

Leitlinie (Langversion)

aber....

Die aktuelle Behandlungsleitlinie Psychoonkologie beschreibt **diagnostische und interventionelle Evidenz**, die Krebspatienten zur Verfügung stehen sollte. **Keine Erwähnung** finden allerdings dezidierte **psychoonkologische Nachsorgeleitlinien**, weder im unmittelbar rehabilitativen, noch im mittel- oder langfristigen Verlauf.

**S3-Leitlinie
Psychoonkologische
Diagnostik, Beratung und
Behandlung von erwachsenen
Krebspatienten**

Version 1.1 – Januar 2014

AWMF-Registernummer: 032/0510L

Leitlinie (Langversion)



deshalb:

Es braucht zielgerichtete Unterstützung für Menschen
nach einer Krebserkrankung
in
Kombination mit der medizinischen Nachsorge einer
Krebserkrankung!

Wie kann diese Aussehen?

- Cancer Survivorship-Programme
- Survivorship-Sprechstunden
- Krebsberatungsstellen
- Psychoedukative Gruppen
- Fatigue-Sprechstunden und Selbstmanagementprogramme

UCCH – Leben nach Krebs Programm



[Patienten & Besucher](#)

[Ärzte & Partner](#)

[Studium & Lehre](#)

[Forschung](#)

[Kliniken & Institute](#)

[Organisationsstruktur](#)

[Startseite > ...](#)
[> Leben nach Krebs Programm](#)

Leben nach Krebs Programm

Universitäres Cancer
Center Hamburg (UCCH)

[Über das Tumorzentrum](#)

[Kooperationen](#)

[Sprechstunden](#)

[Behandlungsangebot](#)



Hubertus Wald Tumorzentrum
Universitäres Cancer Center Hamburg

Ein Kompetenznetzwerk des UKE

Asklepios Tumorzentrum Hamburg

Spezialsprechstunde für Patienten und Angehörige

ZURÜCK INS LEBEN



Jeden
Donnerstag
17:00 – 20:00 Uhr
in den Räumen des
Tumorzentrums
Eingang D, EG

ASKLEPIOS
Klinik Altona

ASKLEPIOS
tumorzentrum hamburg

Zurück ins Leben

Viele Krebspatienten haben enorme Schwierigkeiten, wieder in ihr Leben zurückzufinden und ihren Alltag mit der Familie oder im Beruf zu meistern. Es fehlt an Unterstützungs- und Beratungsangeboten auf dem Weg „back to life“. Diese Lücke schließt ein multiprofessionelles Team der Asklepios Klinik Altona mit der neuen Spezialsprechstunde des Tumorzentrums Hamburg.

Die Spezialsprechstunde richtet sich an Patient*innen mit und nach einer Tumorerkrankung und ihre Angehörigen, die unter den Folgen der Erkrankung leiden:

- körperlichen Langzeittherapiefolgen oder Spät komplikationen;
- psychischen Folgen ihrer Tumorerkrankung;
- sozialen Folgen
- und die wissen wollen, wie sie das Risiko eines Rückfalls oder einer zweiten Tumorerkrankung verringern können und was über die gesetzliche Nachsorge hinaus wichtig ist.

Wir,
Katrin Ohlmann (Dipl.-Sportwissenschaftlerin)
Gerda Ratsak (Dipl.-Sozialpädagogin, Psychoonkologin)
Georgia Schilling (Onkologin)

beraten Sie gerne!

Die Sprechstunde findet ab dem 10. Januar 2019 jeden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr in den Räumen des Tumorzentrums der Asklepios Klinik Altona (Eingang D, EG) statt.

Haben Sie Fragen? Möchten Sie einen Termin vereinbaren?
Frau Monika Weber hilft Ihnen gerne weiter.
Tel.: 040 181881-1211
E-Mail: mo.weber@asklepios.com

Asklepios Klinik Altona
Paul-Ehrlich-Straße 1
22763 Hamburg

Gesund werden. Gesund leben. www.asklepios.com/altona

www.fotoagentur.com © (11/19)

Landeskrebsgesellschaften



Landeskrebsgesellschaften

Ambulante Krebsberatung

16

Landeskrebsgesellschaften in der Deutschen Krebsgesellschaft

Die Landeskrebsgesellschaften unter dem Dach der Deutschen Krebsgesellschaft leisten wichtige Arbeit – nah an den Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen. Alle Landeskrebsgesellschaften beraten, organisieren Kurse, Informationstage und Kongresse, kooperieren mit Tumorzentren sowie Selbsthilfegruppen und sind in ihrer Region sehr gut vernetzt. www.krebsgesellschaft.de/landeskrebsgesellschaften

128

Beratungsstellen unter dem Dach der Landeskrebsgesellschaften

Hier können sich Betroffene und Angehörige bei sozialrechtlichen, psychologischen oder medizinischen Fragen kostenfrei beraten lassen.

61.000

Beratungen pro Jahr

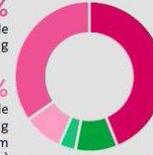
Die psychosozialen Berater der Landeskrebsgesellschaften sind geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Beratungsinhalte in der ambulanten Krebsberatung

34,6 %
soziale
Beratung

8,6 %
finanzielle
Beratung
(z.B. zum
Härtetfonds)

3,9 %
Weitervermittlung
(inkl. Adressinformation)



43,7 %
Beratung bei
psychischen
Problemen

9,2 %
medizinische
Beratung



Lesen Sie mehr über ambulante Krebsberatung und weitere Themen in unserer gesundheitspolitischen Publikation „360° Onkologie“.

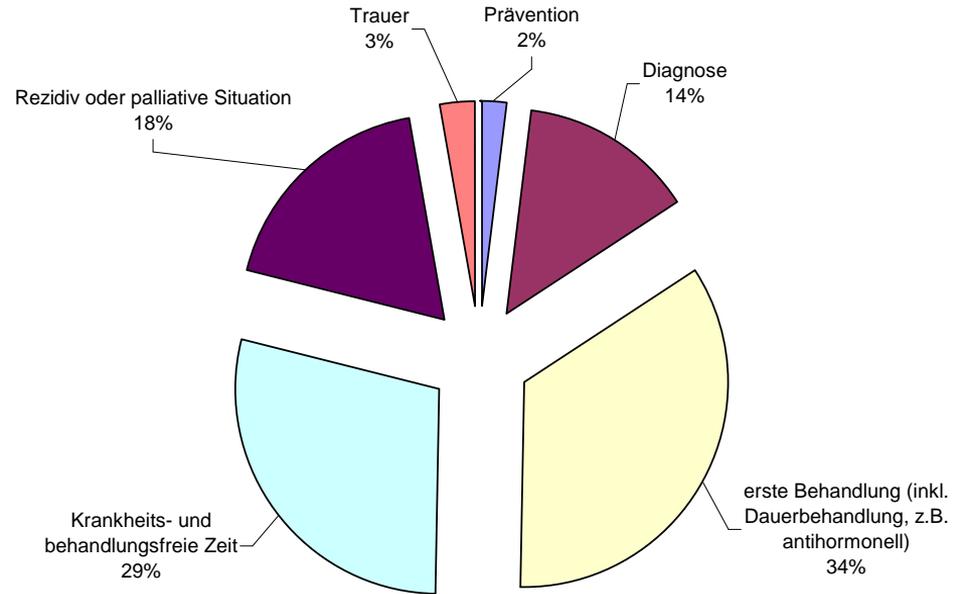


Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz. Es darf unter Namensnennung in jedem Format oder Medium vervielfältigt und weiterverbreitet werden, allerdings nur nicht-kommerziell und ohne Bearbeitung/Änderung.

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
VisdP: Dr. Johannes Bruns
Tel.: 030 3229329-0, Fax: -66
www.krebsgesellschaft.de

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

Beratungssituation





Positionspapier der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten ambulanten psychosozialen Versorgung in Krebsberatungsstellen in Deutschland

Fatigue-Sprechstunden



Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie



Leistungen >

Für Patienten ✓

< zurück

Fatigue-Tumorassoziierte Erschöpfung erkennen und bewältigen

Für Ärzte >

Forschung >



Fatigue - Tumorassoziierte Erschöpfung erkennen und bewältigen

"Die Tumorererschöpfung, auch Fatigue genannt, bedeutet eine außerordentliche Müdigkeit, mangelnde Energiereserven oder ein massiv erhöhtes Ruhebedürfnis, das absolut unverhältnismäßig zu vorangegangenen Aktivitätsänderungen ist." David Cella, 1995

Das heißt, Fatigue stellt eine krankhafte Ermüdung dar, die den Patienten extrem belastet. Die Erschöpfung lässt sich durch normale Erholungsmechanismen nicht beheben. Auch Schlaf führt nicht zur Regeneration. Fatigue lässt sich nicht auf eine Ursache reduzieren, man spricht von einem multifaktoriellen oder auch multikausalen Geschehen.

Google Durchsuchen Sie diese Website



Fatigue-Sprechstunden

Fatigue-Sprechstunden bieten wir in folgenden Krebsberatungsstellen an:

- Fatigue-Sprechstunde in der Krebsberatungsstelle Bayreuth
- Fatigue-Sprechstunde in der Krebsberatungsstelle Kempten-Allgäu
- Fatigue-Sprechstunde in der Krebsberatungsstelle Nürnberg
- Fatigue-Sprechstunde in der Krebsberatungsstelle München



Fatigue-Sprechstunde

**für Krebspatienten mit Müdigkeit
und Erschöpfung**

In der Sprechstunde wird zunächst eine ausführliche Diagnostik durchgeführt. Darauf aufbauend erfolgt eine umfassende Beratung. PatientInnen mit Konzentrations- und Gedächtnisproblemen haben die Möglichkeit, sich testen zu lassen.

Die Fatigue-Sprechstunde ist ein Projekt der Bayerischen Krebsgesellschaft e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tumor-Fatigue-Forschung, Emskirchen.

Termine:

Jeweils freitags 9.00-12.00 Uhr, 14-täglich
Termin nur nach Vereinbarung

Planen Sie für die Sprechstunde
ca. 45 - 60 Minuten ein.

Fatigue-Sprechstunden



Antwortvorgaben: Stimme zu...



voll



überwiegend



eher nicht

1 Pat: gar nicht

[Angaben in %, Basis: Auskunftsbereite $n = 238 - 251$; Rücklaufquote 93 % (251 Evaluationsfragebögen aus 269 Erstkonsultationen (09/2013–12/2015))]

Selbstmanagement

Klärung → Benennung
→ Entlastung!!

psychoedukativ:

FIBS



FIBS - Fatigue individuell bewältigen - Ein Selbstmanagementprogramm

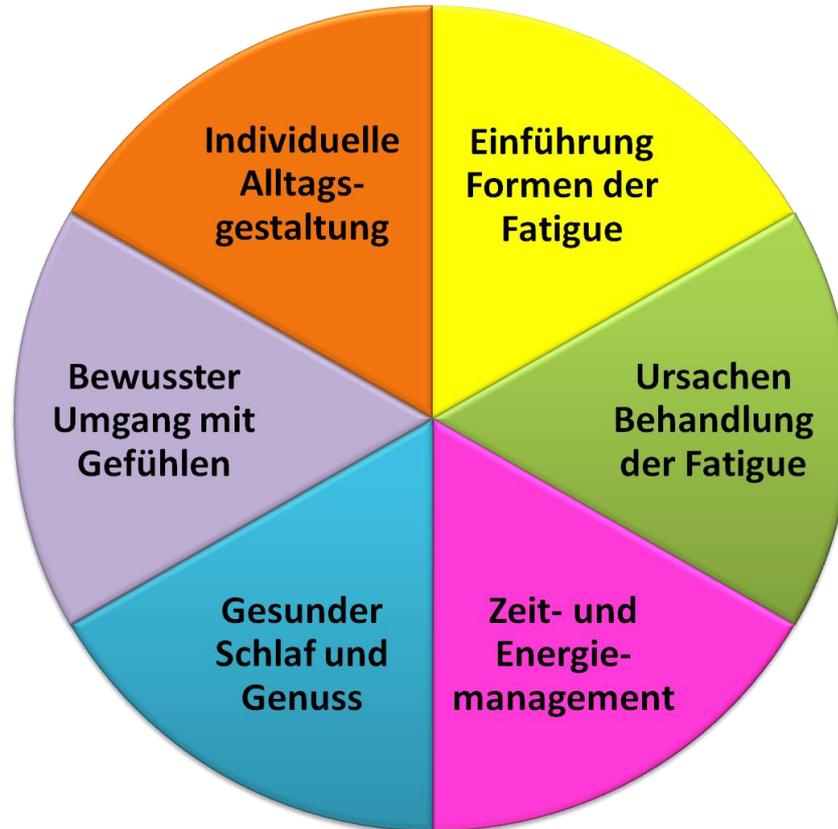
Behandlungsansätze

Klärung → Benennung → Entlastung!!

psychoedukativ:

FIBS





Fazit

- Im stationären Bereich wurde die psychoonkologische Versorgung den letzten Jahren deutlich verbessert.
- In den wichtigsten Organtumorzentren konnte verpflichtend eine definierte psychoonkologische Betreuung etabliert werden.
- Im ambulanten Bereich, auf den sich die Betreuung von Langzeitüberlebenden nach Krebs konzentriert, bestehen jedoch in der Sicherstellung der Versorgungskontinuität noch erhebliche Defizite.

Fazit

- Psychoonkologisch-psychotherapeutische Angebote bei niedergelassenen approbierten Psychotherapeuten sind die Ausnahme.
- Krebsberatungsstellen können nur einen kleinen Teil des Bedarfs erfassen und decken.
- In onkologischen oder anderen fachärztlichen Schwerpunktpraxen werden nur in Ausnahmefällen psychosoziale Komplementär- oder Nachsorgeangebote vorgehalten.

Fazit

- Studien mit Langzeitüberlebenden zeigen, dass Betroffene auch noch 5 oder mehr Jahre nach Beendigung ihrer Primärbehandlung unter ausgeprägten psychischen und sozialen Belastungen leiden, wobei sich diese Probleme oft gegenseitig verstärken. Das gleiche gilt auch für die Angehörigen ehemaliger Krebspatienten.
- Die Zahlen und Tatsachen lassen keinen Zweifel daran, wie wichtig es ist, die gesundheitlichen wie psychosozialen Belange von Krebspatienten zu verstehen, zu thematisieren, zu adressieren und für eine adäquate Langzeitversorgung zu sorgen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

